



16. 12. 2020

Liebe Schwestern und Brüder,

„nahe bleiben“, so steht es auf der Weihnachtskarte unserer Landeskirche. Die graphische Gestaltung des Textes erinnert an eine Weltkugel, aber zugleich auch an das Corona-Virus. Die ganze Welt in der Hand des Virus – so könnte man meinen. Aber die Sterne in der Mitte verweisen auf Weihnachten und die Botschaft, die daraus spricht: Nicht das Virus, sondern Gott selbst hält diese Welt in Händen. Darauf vertraue ich. Getragen von dieser Zuversicht beschreibe ich jede dieser Weihnachtskarten, und mit dieser Zuversicht schreibe ich auch Ihnen: Gott bleibt dieser Welt und auch Ihnen und mir nahe.

Die Ereignisse dieses Jahres scheinen dem zu widersprechen: Vieles ist in den letzten Monaten fraglich und fragwürdig geworden. Menschen kämpfen auf Intensivstationen um ihr Leben nach einer Corona-Infektion. Wirtschaftliche Existenzen sind bedroht - und andere Menschen sind völlig überarbeitet angesichts der Aufgaben. Familienkonflikte verschärfen sich. Soziale Gräben werden tiefer und abstruse Verschwörungstheorien finden Anhänger. Dieses Jahr markiert nicht nur gesundheitlich betrachtet eine tiefe Krise.

Immer wieder wurde die Frage aufgeworfen, ob es denn dieses Jahr überhaupt „Weihnachten geben werde“. Gemeint war damit die gewohnte Vorweihnachtszeit aus Weihnachtsmärkten, Weihnachtsfeiern und dem Familienfest an den Feiertagen. Ein solches Weihnachten gibt es 2020 tatsächlich nicht. Es wird ein anderes, ein stilleres und für viele auch traurigeres Fest. Auch wir selbst werden auf manche Begegnung und lieb gewordene Traditionen verzichten müssen. Doch das Bild der Nähe Gottes in dem Kind in der Krippe verblasst nicht. Und die Zusage des auferstandenen Christus „Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“ gilt unverändert. Wir werden Weihnachten anders feiern in diesem Jahr, aber die Botschaft dieses Festes könnte uns vielleicht sogar bedeutsamer als zu anderen Zeiten sein: „Fürchtet euch nicht!“ Gott bleibt nahe, auch wenn wir untereinander auf Distanz gehen müssen. Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass auch Sie von solcher Zuversicht erfüllt werden!

Die Botschaft von Gottes ungebrochener Zuwendung zur Welt wollen wir auch in den Gottesdiensten an Weihnachten weitergeben. Menschen brauchen Trost und Stärkung, gerade jetzt. Das Evangelium steckt voller Kraft, den Sorgen und der Trauer von Menschen etwas entgegenzusetzen. Und wir brauchen Wegzehrung angesichts des Wissens, dass die Pandemie eben noch lange nicht überwunden ist. Ich bin davon überzeugt, dass wir mit der gottesdienstlichen Verkündigung zu Weihnachten den Menschen einen Dienst leisten und sie nicht etwa einem unkalkulierbaren Risiko aussetzen. Denn Sie alle haben lange, sorgfältig und kreativ geplant, wie unter Beachtung aller Hygieneauflagen Gottesdienste in unseren Kirchen, aber auch außerhalb der Kirchenmauern stattfinden können. Dafür danke ich Ihnen sehr.

Nun zwingt der Lockdown dazu, alle Konzepte noch einmal zu überprüfen und anzupassen. Leider ist beispielsweise ein Gemeindegesang draußen nicht mehr möglich. Auch mit den heutigen Handlungsempfehlungen versuchen wir wieder, Sie bei Ihren Entscheidungen zu unterstützen. An manchen Stellen zeigen wir dabei bewusst nur einen Rahmen auf. Denn es bleibt dabei, dass Sie vor Ort am besten einschätzen können, welche gottesdienstlichen Formate *bei Ihnen* verantwortbar durchzuführen sind und vom Kirchenvorstand und den Mitwirkenden einvernehmlich mitgetragen werden. Dabei kann u.U. auch der Ersatz des bislang geplanten Heiligabendgottesdienstes durch ein anderes Angebot (gestaltete offene Kirche, Stationenwege o.ä.) eine mögliche Entscheidung sein. Eine ganz neue Vielfalt an präsentischen und digitalen Formen wird in diesem Jahr sichtbar werden – das ist sicherlich einerseits ein Gewinn, aber auf der anderen Seite auch mit großer Arbeitsbelastung verbunden. Ich weiß, dass Sie aktuell alle viel Verantwortung tragen und das auch eine große Last bedeutet.

Für mich ist das ein weiteres Beispiel dafür, was Sie in diesem Jahr geleistet haben! In allen Bereichen kirchlichen und diakonischen Handelns waren Sie seit März vor enorme zusätzliche Herausforderungen gestellt. Ich denke an die Erzieherinnen und Erzieher in den Kindertagesstätten und die pädagogischen Kräfte in der Schulkindbetreuung, die gerade jetzt wieder mit fast unlösbaren Situationen konfrontiert werden. Ich denke an die Mitarbeitenden in den Kreisstellen der Diakonie, an alle Diakon/innen, Kirchenmusiker/innen, die Mitarbeitenden im Landeskirchenamt, in den Verwaltungsstellen, Propstei- und Pfarrbüros, die Pfarrer/innen in den Kirchengemeinden und in den allgemeinkirchlichen Handlungsfeldern, die Küster/innen und Hygienekräfte – Sie alle haben in diesem Jahr Großes geleistet. Und wie sehr gilt das auch für die Ehrenamtlichen!

Ihnen allen danke ich von ganzem Herzen für das große Engagement in diesem Jahr, für Ihre Einsatzbereitschaft unter schwierigen und belastenden Bedingungen. Für viele besteht auch ein erhöhtes persönliches Ansteckungsrisiko durch die Arbeit – umso mehr weiß ich zu schätzen, dass Sie für die anvertrauten Menschen dieses Risiko Tag für Tag eingehen. Herzlichen Dank!

Ich vertraue darauf, dass Gott uns nahe bleiben will – und wir wollen den Menschen im Braunschweiger Land nahe bleiben mit Glaube, Hoffnung und Liebe.

Ihnen und Ihren Lieben wünsche ich ein gesegnetes Christfest und ein gutes neues Jahr 2021!

Herzlich grüßt Sie

Ihr

A handwritten signature in black ink, reading "Dr. Christoph Meyns". The signature is written in a cursive, flowing style.

Landesbischof Dr. Christoph Meyns